



# Schätze *entdecken*



Liebe WeG-Freundinnen und Freunde!

Wenn mir etwas wirklich wichtig und wertvoll ist, bin ich bereit, es mit großem Einsatz anzugehen. Davon hat auch unser Teilzeit-Eremit Matthias etwas entdeckt, wenn er sagen kann: „Wahrlich, der Herr ist hier an diesem Ort!“

Wir sind zutiefst überzeugt, dass es nichts Wertvolleres gibt als die Frohe Botschaft von der Erlösung und Befreiung durch Gott und dass dies alle erfahren, noch besser, erleben sollten! Ganz besonders in diesen ungewöhnlichen Lockdown-Zeiten...

Um diesen unendlich wertvollen Schatz des Evangeliums geht´s auch beim WeG-Kongress im April. Wir laden Euch ein, seid dabei – entweder real in Schloss Puchberg, via Live-Stream als ONLINE-Teams in Euren Gemeinden oder zuhause – wir freuen uns auf Euch!

*Ihr/Euer Gerald Wakolbinger und das WeG-Team*

## INHALT

- Warum Glaubenskurse wirken
- Eremit in der Einsiedelei Saalfelden
- Teamkultur im Lockdown
- Fritz wandert - Blog

## Warum Glaubenskurse wirken

Kathrin Hagmüller



2017 ist abgefeiert, die Glaubenskursinitiative hinter uns. Auf zu neuen Ufern: Was ist als nächstes dran? Was gibt es Neues? Nicht so schnell. Unsere Gesellschaft lechzt nach dem, was das Evangelium ist: Das Erfahren von Sinn und Heilwerden. Die Zusage von Vergebung und neuen Möglichkeiten. Angenommen und Berufen Sein. „Gut leben und getrost sterben können.“ (Michael Herbst).

Doch wie kann das geschehen? Welche Räume braucht es, in denen sich diese Erfahrungen ereignen können? Wenn wir das Evangelium als das Geschenk, das wir für diese Welt in Händen halten, verstehen – welche Verpackung braucht es? Der Inhalt ist immer noch derselbe wie vor fünfhundert oder zweitausend Jahren. Auf der Suche nach dem passenden Umkarton merken wir aber: Manches hat sich überholt und muss durch anderes ersetzt werden. Manches braucht ein

*„Mit der Kirche bin ich fertig.  
Mit dem Glauben noch nicht.“  
Gerhard, 37*

deutliches Refurbishment. Und manches ist wesentlich wie eh und je. Wir meinen, Glaubenskurse gehören zu letzter Kategorie.

Während wir die Fühler ausstrecken nach neuen digitalen Formen von Kirche, merken wir zur selben Zeit wie unersetzlich das persönliche Miteinander ist. Wir trocknen aus, wenn wir uns nur noch in virtuellen Räumen begegnen. Wir möchten spüren, wie Gemeinschaft schmeckt. Kurse zum Glauben sind Weggemeinschaften auf Zeit, in denen Erfahrungen geteilt, Wahrnehmungen ausgetauscht,

*„Nach dem ersten Abend habe ich noch lange mit meinem Mann diskutiert.“ Doris, 54*

Fragen gestellt werden. Vertrauen zueinander wächst. Es wird leichter, sich zu öffnen, Glaubenschritte auszuprobieren oder auch mal zuzugeben, dass man scheinbar Selbstverständliches nicht weiß. Es entsteht eine Verbindung zueinander, die bereichert und gut tut, die stärkt

und neue Perspektiven eröffnet.

Kursteilnehmer sagen nicht selten etwas wie: „So habe ich das überhaupt noch nie gesehen!“, oder: „Warum hat mir das vorher niemand gesagt?“ Kurse zum Glauben bieten die wunderbare Möglichkeit, das Grundsätzliche im Glauben zu thematisieren. Viele entdecken ihre Glaubenswurzeln neu oder können zum ersten Mal in ihrem Leben etwas davon wertschätzen. Ein Schatz – der Schatz! – wird gehoben und beginnt zu leuchten und seine Strahlkraft im Leben der Menschen zu entfalten.

*„Ich habe für mich schon früh beschlossen, dass es Gott gibt. Jetzt will ich noch den letzten Schritt machen.“ Niki, 28*

Glaubenskurse sind eine Einladung, sich in der jeweiligen Lebenssituation (erstmalig oder ganz neu) Gott anzuvertrauen. Damit ist Gemeinde bei ihrem Kern angekommen. Als Jesus das Gleichnis vom Schatz im Acker erzählt (Mt.13,44), malt er den Zuhörenden die funkelnden Augen, das Strahlen im Gesicht, das staunende „Ah“ und „Oh“ dessen, der den Schatz findet, vor Augen. Das Gefundene ist so hinreißend, so kostbar, so wunderbar, dass es den Findenden ganz und gar einnimmt. Die Freude ist überschwänglich, die Hingabe kommt aus vollem Herzen und tiefster Seele. Wo etwas davon passiert, wo die Schatztruhe aufgeht und der Glanz von Gottes Ja Menschen erhascht und ihr Leben in ein neues Licht zu tauchen beginnt, da ist Kirche in ihrer heiligsten Bestimmung. Deshalb tatsächlich: More oft the same, bitte. Immer wieder.

# Wahrlich, der Herr ist hier an diesem Ort!

Matthias Gschwandtner

Das Interview führte Fritz Neubacher



**F:** Matthias, du warst von Juni bis Oktober als 32. Eremit in der Einsiedelei in Saalfelden, seit 354 Jahren der erste, der evangelisch ist. Was hat dich gereizt?

**M:** Fritz, du musst da unbedingt einmal hin! Der Ort allein ist unglaublich spirituell. Du kommst da rauf zur Klause, und bist schon verzaubert. Und ja: Ich wollte eine Art klösterlichen Lebens ausprobieren, spüren: Was fehlt mir von all dem, was ich Zuhause tue und habe. Ich wollte ein Leben auf der „Basisversion“ kennen lernen, ohne TV, mit täglichem Einheizen, und die Knöpfe selber annähen. Und ich habe die Nähe zu Gott gesucht. Ich wollte lesen, manches reflektieren und beten.

**F:** Wie hat sich der Alltag denn so angefühlt – erzähl mal!

**M:** Ganz viel Zeit ist draufgegangen mit Holz hacken, putzen, kochen und vor allem auch Wasser holen, es gibt nämlich keines da oben. Auch die Infrastruktur des Ausflugsplatzes und der Kapelle zu betreuen, braucht seine Zeit. Der Haushalt unter so einfachen Bedingungen ist aufwändig: Zum Einkaufen und Duschen immer wieder mal in den Ort, die 250 Höhenmeter hinunter und hinauf. Dort haben sie mich schon gekannt, weil ich immer mit dem Rad und großem Rucksack unterwegs war. Dann waren da die Besucher, an schönen Tagen konnten es schon mehr als hundert sein! Sie möchten ein Wort mit dem Einsiedler wechseln, Informationen bekommen, oder tiefe Gespräche führen, ein Gebet, einen Segen. Schließlich musste ich 3 x täglich „läuten“, was so viel bedeutet wie: eine Andacht, eine Gebetszeit in der Georgs-Kapelle halten. Daneben gab es, vor allem bei Schlechtwetter, auch Zeit, dem Turmfalken zuzuschauen, den aus Tirol hereinziehenden Gewittern, oder ein-

fach dem majestätischen Kitzsteinhorn gegenüber zu sitzen. Ich durfte auch zwei Gottesdienste in der Evang. Kirche feiern bzw. in den monatlichen Berggottesdiensten mitwirken.

**F:** Du bist ja ein überzeugter Evangelischer. Wie ging das zusammen mit diesem Eremiten-Dasein?

**M:** (schmunzelt). Ich war überrascht, dass sie mich genommen haben; ich hatte wenig Probleme damit, auch nicht mit den Gästen; und ich bin im Lauf der Monate traurig darüber geworden, dass wir Evangelische so etwas nicht haben. Ich habe die Bedeutung heiliger Orte gespürt: Die Menschen kommen hier an, und sie sind bereit für eine Begegnung mit der Natur, dem Einsiedler, mit sich selbst – und mit Gott. Das ist so faszinierend! Und, natürlich habe ich meine evangelische Freiheit gelebt. Ich war mein eigener Abt! Ich habe bewusst manches anders gemacht als meine Vorgänger.

**F:** Was war die schrägste Begegnung, die du hattest?

Matthias zeigt mir ein Tagebuch mit einer zwei Seiten langen Liste...

**F:** Okay. Erkenntnisse und Schlüsse?

**M:** Das regelmäßige, dreimalige Läuten ist herausfordernd und braucht Disziplin. Aber das Wichtigste, das ich erkannt habe, ist: Ich habe geistliche Bücher mitgebracht, um meinem Leben vor Gott neue Impulse zu geben. Aber das Leben hier oben in der Klause ist so reich und intensiv, so fordernd und so befreiend, so „geistvoll“, dass sich das Lesen der Bücher dagegen direkt



## Schätze entdecken

Kathrin Hagmüller

## Besser Bescheid wissen

Christian Kohl



ein bisschen schal angefühlt hat.

**F:** Das heißt: Du bist Gott nahe gewesen?

**M:** Die Hoffnung darauf war schon groß, solche besonderen Erlebnisse zu haben, wo du spürst: Jetzt sitzt er neben mir in der Kapelle. Das Wichtigste, das ich erlebt habe ist, dass Gebete erhört wurden, ich habe erlebt, dass Menschen beglückt oder gesegnet vom Berg abgestiegen sind und die Stimmung hier oben auf dem Palmen mit Gottesnähe getränkt ist.

**F:** Ich weiß von dir, dass es dir wichtig ist, deinen Glauben zu teilen...?

**M:** Ja, das ist mir wichtig. Und es fällt leicht, weil es so ein besonderes Ensemble ist, auf, am und im Felsen gebaut. Die 350 Jahre geistliche Bewohnerschaft, meist waren es Ordensbrüder, ist hier spürbar, das macht auch frei. Es ist ein hochgeistlicher Ort außerhalb der Kirchen. Die Leute kommen hier herauf, und sind schon eingestimmt. Die Bereitschaft für tiefe Glaubensgespräche – die du unten oft mühsam aufbauen möchtest – die ist einfach da. (Als er das sagt, strahlt Matthias!)



Ein Schatz kann eine reale Kostbarkeit sein, Schmuck oder Geld zum Beispiel. In biblischer Zeit waren solche vor allem am Königshof oder im Tempel zu finden. Es können aber auch Eigenschaften, Personen oder Erfahrungen wertvoll wie Gold sein. Im ersten Testament wird die Weisheit als Schatz beschrieben, den es zu suchen und zu erstreben gilt (Weish.7,14). „Wo dein Schatz ist, ist dein Herz, deshalb sammelt Schätze im Himmel“, sagt Jesus (Mt.6,20f) und macht deutlich, dass der Mensch die Wahl hat, was ihm im Leben zum Schatz wird. Einfache Leute verstecken oder vergraben ihre Schätze. So ist es nicht unmöglich, dass Schätze gefunden werden können. Das hat Jesus vor Augen, als er das Gleichnis vom Schatz im Acker erzählt (Mt.13,44). Er stolpert völlig unerwartet über den Fund, erkennt dessen Wert und ist dann bereit, alles zu geben, um ihn zu erwerben. Strahlend leuchtet die Faszination, die den Findenden offenbar ergriffen hat. Ähnlich ergeht es dem, der einmal den Raum von Gottes Gegenwart und Wirkmächtigkeit betreten hat. Sie erfasst den Menschen ganz und lässt ihn entschieden sein. Er hat den Schatz gefunden, der in seiner Schönheit und Größe mit nichts anderem vergleichbar ist.



Prof. Heinzpeter Hempelmann  
Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde  
SCM R. Brockhaus, 2019  
ISBN 9783417268027

Heinzpeter Hempelmann steht für (theologisch) wissenschaftliche Zuverlässigkeit gepaart mit einer klaren Positionierung im pietistisch geprägten Glauben. Gemeinsam mit Uwe Swarat hat er die stark erweiterte Neuauflage des ELTHG2 (Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde) herausgegeben. 2 der 4 Bände sind bereits erschienen.

Wer sein (theologisches) Wissen nicht dem Internet sondern einem soliden Fachbuch entnehmen möchte, der wird hier fündig.

Der wissenschaftliche Ansatz ist sehr breit in diesem opulenten Nachschlagewerk und verarbeitet die neuesten Erkenntnisse, bestens geeignet für alle, die tiefer eintauchen wollen.

Die ausführlichen Artikel sind so verfasst, dass sie auch der grundgebildete Laie ohne universitären Abschluss gut verstehen kann, ohne dass man sich als Fachtheolog\*in langweilt. Leseproben sind im Internet zugänglich!

Vorsicht: Dieser Lesestoff ist kein Fastfood von Mac Simply...

## Teamkultur im Lockdown

Gerald Wakolbinger



Sie sehen hier ....? z.B. den geteilten Bildschirm von Fritz Neubacher beim WeG-Team-Zoom-Meeting zur Vorbereitung vom nächsten WeG-Kongress, den wir von April 2020 auf 2021 verschieben mussten - zum 1. Mal als Hybrid-Veranstaltung, also real vor Ort + Online-Teams via Livestream...

Natürlich hatten auch wir als WeG-Team in unserer Zusammenarbeit mit den plötzlichen Covid-bedingten Veränderungen und Beschränkungen seit dem letztem Frühjahr zu kämpfen und so manche (meist online-technisch bedingte) Frustmomente zu verarbeiten („hört ihr mich?“; „siehst Du am Monitor was ich gerade teile..?“). Wir sind es zwar gewöhnt, sehr selbstständig von verschiedenen Orten aus gut zusammen zu arbeiten, aber wir vermischen inzwischen auch sehr unsere ‚echten‘ Team-Treffs, wo es neben dem gemeinsamen Erarbeiten von WeG-Angeboten und Projekten so viele ungeplante, bereichernde Begegnungsmomente gibt... nicht nur, aber auch bei einer guten Tasse Kaffee.

Flexibles Home-Office und viele da-

mit verbundene Vor- und Nachteile haben nun (fast) im ganzen Team Einzug gehalten – nur Angelika hat das ganze Jahr die Stellung im WeG-Sekretariat gehalten und neben Rektor Fritz sporadisch von den andern Teammitgliedern Besuch erhalten...

Wir haben uns nach der schockartigen Vollbremsung samt Kurzarbeit im 1. Lockdown und einer kurzen Umstellungs- und Findungsphase im Frühjahr auf folgende Ziele geeinigt: Wir halten uns selbstverständlich an alle gesundheitlich notwendigen, gesetzlichen Auflagen (auch wenn die sich ständig ändern – wir adaptieren halt jeweils unser Programm...), aber wir stecken auch nicht den Kopf in den Sand, sondern sind offen für neue Formen. Wir loten aus, was möglich ist, bilden uns (digital) fort, halten möglichst persönlich Kontakt zu den Gemeinden im Land und probieren im Vertrauen auf Gott neue Wege – da tun sich neue Perspektiven auf!

Wir sind nicht entmutigt, weil wir spüren, es ist wichtig, was und wie wir es tun, und es hat Auswirkungen und ermutigenden Einfluss auf die Mitarbeitenden in den Gemeinden unserer Kirche. Und: Wir freuen uns mit ihnen auf viele ‚echte‘ Begegnungen in Zukunft!

## WeG - Finanzen

Gerald Wakolbinger



Beim Blick auf die positive WeG-Jahresbilanz 2020 geht's mir ein wenig wie dem Kind auf diesem Bild: Ich fühle mich freudig überrascht, bin echt erstaunt und zutiefst DANKBAR!

Wir hatten uns im WeG auf ein wirklich schwieriges Finanzjahr mit hohen Verlusten eingestellt. Ohne Rücklagen („Netz unterm Seil“ - wie im FB 20.5 beschrieben), schien es schwierig, die vielen Ausfälle in diesem Ausnahmejahr finanziell zu überstehen...

Dass wir dennoch das Finanzjahr 2020 positiv abschließen konnten, erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit – zuerst für unsere treuen SpenderInnen, denen die WeG-Arbeit spürbar wichtig ist, sowie den vielen ‚Wandern für die Andern‘-SponsorInnen, Stiftungen, usw..., die zusammen mit der Basis-subvention unserer Kirche das Fundament bilden. Entscheidend für den Umschwung waren allerdings die staatlichen Unterstützungen für Kurzarbeit, Altersteilzeit/Geschäftsführer und die Ausgleichshilfen aus dem Non-Profit-Fonds. Nichts davon ist für uns selbstverständlich, wir sehen es in Summe dankbar als Geschenk Gottes und als Auftrag, zuversichtlich die nächsten Schritte zu wagen!

## Fritz wandert!

Einfälle – Tiefblicke – Weitsichten

Fritz Neubacher



Meine besten Ideen habe ich beim Wandern oder Schitouren-Gehen. Da bin ich mit mir und mit Gott allein, oder mit Bergkameraden unterwegs. Gedanken fließen, Bilder entstehen und Visionen festigen sich. Knifflige Aufgaben finden eine Lösung.

Ein Freund hat mich ermutigt: Schreib das nieder, schreib einen Blog! Meine Antwort damals, vor 2 ½ Jahren: Ja, in der Pension. Dann lese ich irgendwo: ‚Würde Martin Luther heute leben, er wäre ein leidenschaftlicher Blogger!‘ Dann kam die Covid-19-Pandemie, und mit ihr mein Wander-Blog!

Was dürft ihr davon erwarten?

Zunächst beschreibe ich Berg- oder Schitouren. Ich versuche, möglichst exakte Angaben darüber zu machen, wie sich diese Tour anfühlt. Ich gebe notwendige Informationen zu Startpunkt, Höhenmetern, Schwierigkeiten

und Schönheiten.

Es ist kein Blog für Bergfexen. Typen, die wie Spider- oder Superman die Felswände hochkraxeln oder 1200 Höhenmeter in 1 Stunde bewältigen, werden mit meinem Blog keine Freude haben. Meine Leserinnen und Leser sind, was Berge angeht, „Normalos“. Sie sind nicht besonders trainiert (schon, aber...), nicht besonders mutig (eher vielleicht sogar angsthässig), und wandern trotzdem gerne auf die Berge und erreichen auch gerne den einen oder anderen Gipfel.

Mir ist zudem wichtig, dass ihr euch beim Lesen nicht langweilt, sondern Spaß habt. Mein Ziel ist, dass – auch wenn du diesen Berg niemals besteigen willst, den ich da gerade beschreibe – du den Blog dennoch gerne liest. Natürlich darf der Blog auch nicht so lang sein, dass du vor lauter Lesen

nicht mehr zum Wandern kommst. :-)

Schließlich sind da die Einsichten, Tiefblicke und Weitsichten, die beim Wandern entstehen. Die möchte ich gerne mit euch teilen!

Vielleicht interessiert es dich ja. Schau mal rein, auf [www.eundg.at/blog](http://www.eundg.at/blog).

Ich habe vor, ungefähr 14-tägig einen Beitrag zu posten. Wenn du dich anmeldest, kriegst du von uns eine kleine Erinnerung: Jetzt ist wieder was Neues Online.

Vielleicht interessiert es dich nicht, aber du kennst einen / eine, der oder die solche berglerischen Normalos sind. Dann schick ihm / ihr bitte den Link!

Ich freu mich über Leser/innen und Reaktionen!

Euer Fritz Neubacher



# Wert-geschätzt

Bibelstelle: Jes. 45,3-4

ausgewählt von Christian Kohl

Die Bibel ist das Buch,  
dessen Inhalt selbst  
von seinem göttlichen  
Ursprung zeugt.  
Die Bibel ist mein  
edelster Schatz, ohne  
den ich elend wäre.

*Immanuel Kant*



**Jes 45,3-4:** Ich gebe dir verborgene Schätze und versteckte Vorräte, damit du erkennst, dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels. Wegen meines Knechtes Jakob und Israels, meines Auserwählten, habe ich dich bei deinem Namen gerufen. Ich gebe dir einen Ehrennamen, ohne dass du mich erkannt hast.

**Gebet:** Heiliger Gott, du durchbrichst alle frommen Konventionen. Du benennst einen heidnischen König der Perser als „deinen Gesalbten“ und räumst für ihn alle Hindernisse aus dem Weg, damit er, der dich noch nicht gekannt hat, einen Ehrennamen bekommt, nämlich, dein Hirte zu sein. Ich habe nicht annähernd die Macht

von Kyros und einige fragen sich, ob ich wohl dem rechten Glauben folge. Du nennst mich beim Namen, weißt um meine Schwächen und Stärken und eröffnest mir all die Vorräte an spiritueller Zuversicht, die ich brauche, um bestehen zu können. Dein Wort ist mir ein heiliger Schatz. Ich lebe, weil du an meiner Seite bist. Hab Dank! Amen.

## 20. März 2021

### TAUFTROPFEN - ZOOM-Meeting

Liebe Verantwortliche für die Tau(f)tropfenarbeit!  
Leider müssen wir Covid-19-bedingt unsere Jahrestagung noch einmal um 1 Jahr verschieben!  
Der anvisierte Termin ist 18. – 19. März 2022  
Dennoch sollten wir uns treffen, sehen, sprechen!  
Wir planen ein kurzes Tau(f)tropfen-ZOOM-Meeting  
Samstag, 20. März 2021, 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr  
Anmeldung unter: [weg.buero@eundg.at](mailto:weg.buero@eundg.at)

## 11. - 12. Juni 2021

### Ehrenamt mit Leidenschaft - Modul 1

Kommunikation und Konfliktmanagement –  
Was uns zusammenbringt  
ReferentInnen: Pfr. Markus Fellingner und Dipl. Soz. Päd. Maria Reitner  
Leitung u. Moderation: Pfr. in Mag. Kathrin Hagmüller  
Ort: JUFA Wien-Simmering  
Dieses Modul ist bereits ausgebucht!  
Nächster Termine siehe [www.eundg.at](http://www.eundg.at)

## 07. - 08. Mai 2021

### Ehrenamt mit Leidenschaft - Modul 4

Wirksam evangelisch - Gott und den Menschen zugewandt  
Referenten: Pfr. Mag. Fritz Neubacher und Bischof Michael Chalupka  
Leitung u. Moderation: Pfr. in Mag. Kathrin Hagmüller  
Ort: Exerzitienhaus St. Josef Salzburg  
Anmeldeschluss: 06.04.2021

## 18. - 20. Juni 2021

### Stufen des Lebens - KURSLEITERKURS Überrascht von der Freude

Ist es möglich, dass wir beim Lesen in der Bibel von Freude überrascht werden? Wenn es der Fall wäre, gäbe es ja nur eine Empfehlung: dieses Buch einmal unter die Lupe zu nehmen. Denn wer von uns möchte nicht der Freude Tor und Tür öffnen?  
ReferentInnen: Lizzy und Jens Luckart  
Ort: Bildungshaus Schloss St. Martin  
Anmeldeschluss: 04.06.2021

**KONGRESS**  
*Die Schatzkammer öffnen*  
Begegnungsräume zum Glauben schaffen  
16.-17. April 2021  
Schloss Puchberg bei Wels  
ONLINE

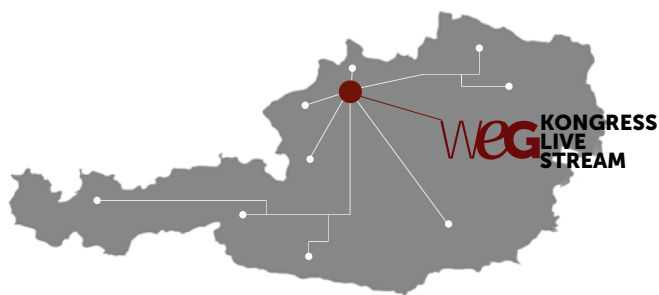
## 16. - 17. April 2021

### WeG-Kongress 2021

#### „Die Schatzkammer öffnen“

#### Begegnungsräume zum Glauben schaffen

Zusätzlich zum Live-Event suchen wir Online-Teams, die per Livestream am Kongress teilnehmen. Sie treffen sich als Presbyterium, als Strategie-Team oder einfach als Interessierte an einem gemütlichen Ort in ihrer Pfarrgemeinde, erleben miteinander den Kongress und entwickeln gleich vor Ort – von uns angeleitet – die Umsetzung ihrer Ideen.  
Ort: Schloss Puchberg bei Wels  
Anmeldeschluss: Mittwoch 07.04.2021



Medieninhaber, Herausgeber: **Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in der Evang.**

**Kirche A.B. in Österreich;** Rektor: Pfr. Mag. Fritz Neubacher; Vorsitzender: Michael Moser;

Geschäftsführung: Ing. Gerald Wakolbinger. DVR: 418056(210);

alle: A-4864 Attersee, Neustiftstraße 1; Tel.: +43 (0) 699/18877 970;

e-mail: [eundg@evang.at](mailto:eundg@evang.at); web: [www.eundg.at](http://www.eundg.at);

Layout: Matern Creativbüro, Satz: Sarah Berger, Druck: Salzkammergut Druck, 4810 Gmunden

Nachdruck ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.

Wenn nicht extra angegeben, Bildrechte bei WeG/privat.

**Bankverbindung in Österreich:** Attergauer Raiffeisenbank; 4880 St. Georgen i.A.

IBAN: AT75 3452 3000 0000 2220 BIC: RZOOAT2L523

**Bankverbindung in Deutschland:** Gustav-Adolf-Werk e.V.; D-04229 Leipzig;

Zweck: Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich; LKB Sachsen eG Dresden;

IBAN: DE42 3506 0190 0000 449911- BIC: GENODED1DKD

Spenden an unser Werk sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Österreichische Post AG

WeG, Neustiftstr. 1, 4864 Attersee

MZ 02Z032749 M